

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und auswärtsmonatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bel. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einsehl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gach in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 65

Februar 1929

Wildbad, Donnerstag, den 19. März 1929

Februar 179

60. Jahrgang

Der Hagenschieß-Prozess

Der Zusammenbruch einer Siedelungsbank

Vor dem Schöffengericht in Karlsruhe spielt sich zurzeit ein Prozess ab, der einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Verschleuderung von Staatsgut und Staatsmitteln liefert. Die Auffassung, daß die staatskassen unerschöpflich seien, wenn man nur die Steuern hoch genug schraube, hat sehr viele, denen die Verfügung über Staatsgut anvertraut war, zu sorgloser Ausgabenlust verleitet. Bekanntlich wurden im Jahr 1919 die Siedelungspläne mit großer Begeisterung in Angriff genommen, um die Schwierigkeiten machte man sich keine allzu großen Sorgen, da die Kassen des Staats zur Verfügung standen. Auch die badische Regierung beschäftigte sich mit Siedelungsplänen und erwog ganz ernsthaft den Gedanken, den Hardtwald im Norden der Stadt Karlsruhe abzuholzen, um Gelände zu gewinnen. Nur durch ein Gutachten der Forstbehörde, die auf die Gefahren der klimatischen Veränderungen hinwies, wurde die Verwirklichung des Gedankens verhindert. Auf betreiben des früheren Wohnungsinspektors Kampffmeyer wurde im Juni 1919 in Karlsruhe eine Siedelungs- und Landbank gegründet. Der Bank wurde die Aufgabe gestellt, billiges Siedelungsgelände zu beschaffen. Das Stammkapital wurde auf 3,5 Millionen Mark festgesetzt, mit 2 Millionen beteiligte sich der Staat, der Rest wurde von Städten und öffentlichen Körperschaften gegeben. Die Siedelungsbank begann ihre Tätigkeit damit, daß sie die 25 v. H. des eingezahlten Aktienkapitals zunächst einmal zur Anschaffung der Bureaueinrichtung und zur Anschaffung eines Automobils verbrauchte. Schon im Spätjahr 1919 faßte die Bank den Plan, ein Darlehen aufzunehmen, um über die ersten Geldschwierigkeiten hinwegzukommen. Zunächst wurden Bankschulden gemacht, die bis Ende März 1920 schon auf zwei Millionen angewachsen waren. Anfang April erhielt die Siedelungsbank ein Darlehen von acht Millionen Mark von dem Bankhaus Arons u. Walter in Berlin.

Um die ihr gestellte Aufgabe zu lösen, machte sich die Bank auf die Suche nach Siedelungsland. Im Spätjahr 1919 wurde mit der Forstbehörde um die Ueberlassung eines 800 Hektar großen Waldgeländes bei Pforzheim, des sogenannten Hagenschieß, verhandelt. Der Finanzminister, die zuständige Behörde, lagte am 10. Oktober 1919 die sofortige Ueberlassung von 200 Hektar zu, 300 Hektar sollen später zur Verfügung gestellt werden. Am 10. April 1920 wurde der Kauf des Waldes fest, und zwar zum Preise von 600 Mark für das Hektar und 60 Mark für das Festmeter Kuch- und Brennholz. Die Kaufbedingungen wurden für die Bank sehr günstig gestellt, jährlich sollten 5 v. H. des Kaufpreises an die Domänenkasse bezahlt werden, der Rest mußte mit 3 v. H. verzinst werden. Für das Holz sollte die Bank nur 25 v. H. des Preises zahlen, die restlichen 75 v. H. wurden als Zuschuß des Staats zu dem Siedelungsunternehmen betrachtet. Außerdem gab der Staat noch 3 Millionen Mark in bar für die Holzfällung. Die Herrichtung des Siedelungsgeländes wurde nun von der Bank in der unsinnigsten Weise vorgenommen. In kurzer Zeit wurden 190 Hektar in der Weise niedergeschlagen, die allen fachmännischen Grundrissen zuwider war. Zur Fällung wurden nur Arbeitslose beschäftigt. Mit Wässern und Gehältern wurde in der freigebliebenen Weise gewirtschaftet, das Unternehmen wirkte direkt lohnverzehrend. In der Anstellung von Personal ging man sehr großzügig vor. Die gesamten Lieferungen für das Unternehmen bekam der Kaufmann Honnef in Dinglingen in die Hand, der gleichzeitig Berater der Bank war. Das Holz wurde schnell verschleudert, um Geld für die hohen Untkosten zu bekommen.

Den Angriffen, die sehr bald in den Blättern gegen das Unternehmen und seine Geschäftsführung einsetzten, schenkte der Arbeitsminister Rücker keine Beachtung. Die Mißwirtschaft ging, wie die Direktoren behaupteten, mit Wissen der zuständigen Behörden weiter. Erst im Juli 1920 griff der Aufsichtsrat endlich ein, die beiden Direktoren wurden sofort entlassen, und gleichzeitig wurde Straßentrage gegen sie gestellt. Auch der Landtag befaßte sich mit der Angelegenheit. Schließlich trat der Arbeitsminister im Spätjahr 1920 zurück. Im Frühjahr 1920 wurde die Liquidation der Bank beschlossen, sie ist heute noch nicht durchgeführt. Der Staat nahm das Siedelungsgelände wieder zurück, ein Teil wird wieder aufgefördert, ein anderer Teil ist als landwirtschaftliches Gelände verpachtet. Das ganze Aktienkapital ist verloren, der Staat hat heute noch drei Millionen Mark zu fordern. Im Sommer 1921 wurden die Aktien der Bank auf 10 Millionen, die Passiva auf 17 Millionen Mark geschätzt. Ein Sachverständiger wurde mit der Untersuchung der gesamten Geschäftsführung beauftragt. Drei Jahre lang hat er zur Anfertigung des Gutachtens gebraucht, das über 1500 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Auf der Anklagebank sitzen jetzt der Direktor Abels, die beiden früheren Angestellten der Bank Grieger und Württemberg, die Kaufleute Honnef, Deier und Wager, der Mitglied des badischen Landtags ist.

Laesviegel

Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung zur Ernennung des neuen amerikanischen Botschafters Jakob Schurmann gegeben. Schurmann stammt aus Holland.

Reichsminister Dr. Stresemann berichtete im Reichstagsauschuß für Auswärtiges über den Notenwechsel mit dem Völkerbund und legte die Schwierigkeiten dar, die dem Beitritt Deutschlands immer noch entgegenstehen. Der französische und der englische Wortlaut der Note des Völkerbunds rats weist wieder schwerwiegende Verschiedenheiten auf. So spreche der englische Wortlaut nur von einer „eventuellen“ (allensfallsigen) Mitwirkung Deutschlands an einem Völkerbundskrieg, während im französischen Wortlaut „effektive“ (tatsächliche) Mitwirkung unter allen Umständen verlangt werde.

In Pisa wurde ein kleines wellenförmiges Erdbeben von drei Sekunden Dauer wahrgenommen; auch in anderen Städten wurde das Erdbeben verspürt.

Griechenland hat bei römischen Fabriken 50 000 Handgranaten bestellt. — Das nennt man Abrüstung!

Präsident Coolidge hat als Generalsstaatsanwalt nunmehr Sargent statt Warren vorgeschlagen, er hat also nachgegeben.

Die Anklage lautet auf Untreue, Verleitung zum Meineid, unlauteren Wettbewerb, unerlaubten Handel, Preistreiberei und Begünstigung. Der Angeklagte Wager wird beschuldigt, daß er den Bericht über eine vertrauliche Landtagsitzung an den Kaufmann Honnef gegeben habe. Der Direktor Abels wird hauptsächlich beschuldigt, daß er sich von dem Kaufmann Honnef, der Hauptlieferant des Unternehmens war, habe bestechen lassen. Im Lauf des Prozesses hat der Staatsanwalt gegen den Direktor Abels noch Anklage auf Grund des § 266 des Strafgesetzbuches erhoben mit der Beschuldigung, daß er sich von dem Bankhaus Arons u. Walter für Vermittlung des Darlehensgeschäftes 20 000 Mark Bestechungsgelder habe geben lassen. Die Angeklagten behaupten, die Bank sei dadurch zusammengebrochen, daß auf dem Holzmarkt ein Konjunktumschwung eingetreten sei. Die Sachverständigen sind jedoch der Auffassung, daß bei ordentlicher Geschäftsführung der Zusammenbruch nicht gekommen wäre. Wie schlecht das Holz geschlagen wurde, schilderte ein Forstfachverständiger: unter den 41 000 geschlagenen Stämmen waren 4000 abgepfittert. Der Prozess, der seit acht Tagen im Gang ist, wird noch etwa 14 Tage dauern. Soviel steht schon fest, daß an den Verlusten, die der badische Staat bei diesem Unternehmen erlitten hat, nicht die schlechte Geschäftsführung allein schuld ist, sondern auch die Vertrauensseligkeit der verantwortlichen Stellen in der Regierung, wo man Sozialpolitik mit Freigebigkeit verwechselte.

Neue Nachrichten

Die preussische Douerkrise

Berlin, 18. März. Das preussische Kabinett, das gestern dem Landtag vorgestellt werden sollte, ist noch nicht zustandekommen. Nachdem von den Rechtsparteien und den wirtschaftlichen Gruppen das Kabinett Marx nunmehr überhaupt abgelehnt wurde, weil Marx als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl für die Ministerpräsidentenschaft in Preußen nicht mehr ernstlich in Frage kommen könnte, wollte Dr. Marx auf die Kabinettsbildung verzichten. In einer Besprechung der Vertreter der Weimarer Koalition wurde er jedoch gebeten, zuvor mit der Reichsparteileitung des Zentrums, die ihn als Reichspräsidentenkandidaten aufgestellt hat, Fühlung zu nehmen. Die Entscheidung wurde auf Freitag vertagt.

Vertreter der Volkspartei hatten heute eine Besprechung mit Dr. Marx, um gegebenenfalls über eine neue Lösung zu verhandeln.

Der Eisenbahnerstreik

Berlin, 18. März. Die Reichsbahngesellschaft hat zu dem Schiedspruch Vorschläge ausgearbeitet, um die durch die Forderungen der Arbeiter entstehenden Mehrausgaben auszugleichen, ehe zu dem Mittel der Tarifierhöhungen gegriffen werden muß. Die Vorschläge werden besonders auch auf weitere Einsparungen Bedacht nehmen. Die Reichsregierung wird die Vorschläge zunächst prüfen.

Die Einigungsverhandlungen werden dadurch erschwert, daß von den Gewerkschaften die restlose Wiedereinstellung der Streikenden verlangt wird, während die Gesellschaft erklärt, sie könne nicht alle, die ihr den Betrieb aufrechterhalten halfen, entlassen, zumal ausdrücklich festgelegt worden sei, daß die durch die etwaige Verbindlichkeitsklärung geschaffene Rechtslage von den Verbänden anzuerkennen sei. — Heute streiken noch insgesamt 10 316 Mann.

Die streikenden Eisenbahnarbeiter des Bezirks Hof (Oberfranken) sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Ruhrentschädigung der Angestellten?

Berlin, 18. März. Der Afabund hat an das Reichsarbeitsministerium die Anfrage gerichtet, ob Maßnahmen vorbereitet seien, um die durch den passiven Widerstand im Ruhrkampf nachweislich geschädigten kaufmännischen und technischen Angestellten aus Reichsmitteln zu entschädigen.

Der Barmatfandak

Berlin, 18. März. Durch ein eigentümliches Versehen wäre beinahe H. Barmat in Freiheit gesetzt worden. Der Direktor der Preussischen Staatsbank, Oberfinanzrat Dr. Rühle war auf Antrag seines Verteidigers gegen eine Sicherheit von 5000 M auf freien Fuß gesetzt worden. Die Tatsache, daß Rühle wegen fahrlässiger Kreditgebung sowohl in den Fall Barmat wie in den Fall Kutischer verwickelt ist, hatte es notwendig gemacht, daß zwei Entlassungsscheine von verschiedenen Untersuchungsrichtern ausgestellt wurden. Im Untersuchungsgefängnis scheint die Meinung entstanden zu sein, daß H. Barmat freigelassen werden solle und von dort wurde der Verteidiger Barmats benachrichtigt, der diesem sofort Mitteilung machte. Der Irrtum wurde rechtzeitig entdeckt. Wie er entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Polnische Freiheit

Graudenz, 18. März. Die „Straznica Baltyka“ (Baltische Wacht) veröffentlicht einen Aufruf an die Kriegsteilnehmer in Polnisch-Westpreußen, Danzig durch einen Handstreich in Besitz zu nehmen.

In dem Kampf Mussolinis gegen seine Gegner in Italien veröffentlicht der „Popolo d'Italia“ eine Reihe von Enthüllungen über den früheren italienischen Außenminister Sforza, der als Mitglied des Obersten Rats und des Völkerbundsrats an dem Raub Oberschlesiens durch Polen beteiligt war und dafür einen besonderen Plan ausgearbeitet hatte. Sforza unterhielt mit der Frau des polnischen Gesandtschaftssekretärs in Rom vom September 1920 bis 1921 ein Verhältnis, das von dem Ehemann auf Wunsch des polnischen Gesandten aus politischen Gründen begünstigt wurde. Ein Arzt aus Trient, der eines Tags den betrunkenen polnischen Sekretär auf der Straße ausfas und ihn in seine Wohnung schaffen ließ, traf dort den Minister Sforza unter heissen Umständen. Das war kurz, nachdem Oberschlesien durch den Völkerbund und den Botschafterrat an Polen verschent worden war. (Daß die Polen ihre Politik seit Jahrhunderten vielfach durch Dirnen machen, ist bekannt. D. Schr.) „Popolo d'Italia“ schreibt: „So wurde in jenen Tagen die Würde der italienischen Politik in den Schmutz gezogen. So wurden die italienischen Interessen durch die Schlafzimmer geschleift.“

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten

London, 18. März. Der „Daily Telegraph“ läßt sich berichten, die Meinungsverschiedenheiten in Genf seien so schwer gewesen, daß die französischen Vertreter ganz verblüfft waren und nicht wußten, was sie sagen sollten. Chamberlain habe es daher aus Höflichkeit für ratsam gefunden, mit Herriot noch einmal zusammenzukommen. Die Meinungsverschiedenheit beziehe sich nicht nur auf das Genfer Protokoll, sondern auch auf die von Frankreich geforderte Einsetzung einer dauernden „Nachspürungskommission“ im besetzten Gebiet, für die nach englischer Erklärung der Vertrag von Versailles keine Berechtigung gebe. Das Verhalten der Polen habe Chamberlain sehr verstimmt, während Frankreich die Polen absichtlich besonders begünstige.

Der Streit in Italien

Rom, 18. März. Der Streit der oberitalienischen Metallindustrie dehnt sich weiter aus. Auch die sozialistischen Arbeiter sind größtenteils in den Ausstand getreten. In Brescia, Bergamo und teilweise in Monza wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Regierung verschärfte die Bestimmungen über den Waffenbesitz. Zwischen Faschisten und Sozialisten und Demokraten kam es mehrfach zu Schlägereien.

Erhöhter Unfallschutz

Berlin, 18. März. Der Reichstagsauschuß für soziale Angelegenheiten befaßte sich mit der allgemeinen Aussprache über den Entwurf eines zweiten Gesetzes bezüglich Änderung der Unfallversicherung. Der Entwurf fordert vor allem einen erhöhten Unfallschutz, der durch möglichst unabhängig zu stellende besondere Aufsichtspersonen schärfer als bisher überwacht werden soll. Auch der Begriff „Unfall“ soll erweitert werden. Durch Verordnung sollen eine Reihe von Berufskrankheiten der Unfallversicherung unterstellt werden. Neu ist die im Entwurf ausgesprochene Verpflichtung, die Unfallfürsorge durch Schaffung einer Berufsfürsorge zu erweitern. Wiederherstellung der Arbeitskraft müsse das höchste Ziel sein. Berufsberatung, Umschulung,



Arbeitsvermittlung sollen die Wege dazu ebnen. Die Renten sollen wieder nach dem tatsächlichen Verdienst gestaffelt werden. Die Drittelungsgrenze soll wegfallen, ebenso sollen die sogenannten Zwergrenten in Wegfall kommen. Dafür sollen bei den Schwerbeschädigten Kinderzulagen eingeführt werden. Der Jahresarbeitsverdienst soll bei den Rentnern der Rinderwerberverleihen nur zur Hälfte zur Anrechnung gelangen. Die Vollrente soll auf 70 v. H. erhöht werden. Renten aus der Zeit vor der Inflation werden nach einer Schlüsselzahl umgerechnet. Der Ausschuss beschloß von einer allgemeinen Aussprache abzusehen und sofort in die Einzelheiten einzutreten.

Württemberg

Stuttgart, 18. März. Vom Landtag. Der Steueraussschuß nahm einen Zentrumsantrag an, bei der Lohnsteuer den steuerfreien Anteil zu erhöhen, die Kindervergünstigung zu verstärken und die vorgelebene Einkommensteuergrenze von 33½ v. H. für große Einkommen weiter zu erhöhen. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf weitgehende Herabsetzung der Umsatzsteuer und Beibehaltung der Steuerfreiheit für öffentliche Betriebe und Verwaltungen angenommen, ebenso ein Antrag aller Parteien, sofort eine Vermögenszuwachssteuer einzuführen, wobei das Vermögen vom 31. Dezember 1913 und der Vermögensstand vom 31. Dezember 1924 zu Grunde zu legen sind. Kleine Vermögen sind steuerfrei zu lassen. Eine Eingabe der Bauernanwaltschaft um des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbunds um Steuererleichterung für Hagelbeschädigte wurde durch die inzwischen ergangenen Regierungsmassnahmen für erledigt erklärt. Ferner wurde eine Entschädigung August Müller und Gen. (Bauernb.) angenommen, daß für die Amtskörperschaftsumlage 1924 die nach Gleichwertigkeit seitens stehenden Kataster und die auf den neuesten Stand gebrachten Rechnungsanteile der Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftsteuer zu Grunde gelegt werden.

Verhaftung. Heute vormittag wurde der verantwortliche Schriftleiter der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, Oskar Durek, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, begangen durch Veröffentlichung eines Berichts der kommunistischen Partei Deutschlands in der Nr. 63 der „Südd. Arbeiterzeitung“ vom 17. d. M. und eines weiteren Artikels festgenommen. In beiden Artikeln wird unerbittlich für den bewaffneten Kampf Stimmung gemacht. Durek wurde dem zuständigen Amtsgericht vorgeführt. Gleichzeitig wurde eine Durchsuchung nach kommunistischen Schriften, welche wegen ihres hochverräterischen Inhalts vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik neuerdings beschlagnahmt sind, im Auftrag des Oberreichsanwalts vorgenommen. Dabei wurde eine größere Anzahl der beschlagnahmten Schriften vorgefunden.

Gehaltsverhandlungen für die Angestellten der Industrie. A. S. und G. D. M. teilt mit: Mit den württembergischen Arbeitgeberverbänden wurde vereinbart, daß die Gehälter der Angestellten ab 1. März um 10 vom Hundert erhöht werden. Die Vereinbarung ist mit einer Indefizienzfürsorge bis zum 30. September fest abgeschlossen.

Der Streik der Steinhauer hat ein schnelles Ende gefunden. Gleich nach Bekanntgabe des Schiedsspruchs traten von den 115 streikenden Steinhauern 104 um den erhöhten Lohn in Arbeit.

Hotelfnot. Um dem großen Mangel an Unterkunfts-möglichkeiten in Stuttgart, der sich bei dem starken Fremden-zustrom zu den Ausstellungen und Veranstaltungen dieses Sommers wieder bemerkbar machen dürfte, zu begegnen, wird die Stadt Stuttgart einen öffentlichen Aufruf zur Bereitstellung von Privatwohnungen an die Einwohnerschaft ergehen lassen.

Ergebnis der Prüfung im Wasserbau. Bei der in der Zeit vom 6. bis 14. Februar abgehaltenen Prüfung im Wasserbau sind 12 Baumeister für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erhalten.

Vom Wilhelmsbau. Der Vorstand der Wilhelmsbau A. S. teilt der „Südd. Ztg.“ mit, daß weder mit dem Warenhaus A. Wertheim in Berlin noch mit anderen Stellen Verkaufsverhandlungen über den Wilhelmsbau stattgefunden haben. Demgegenüber hält die „Südd. Ztg.“ daran fest, daß mit Wertheim, wenn auch nicht vom Vorstand der A. S., wegen des Verkaufs verhandelt worden sei.

Vom Tage. In einem Hause der Reinsburgstraße wurde ein 47 Jahre alter Mann in der Küche seiner Wohnung aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adernann, Stuttgart.

1. Kapitel.

Hella Ludmann war von einem Spaziergang zurückgekehrt, stand in ihrem Zimmer und ordnete die weißen Narzissen, die sie von einem alten Weibchen erstanden hatte, in eine Glasvase mit Wasser.

Durch das offenstehende Fenster strich der Frühlingswind herein, blähte die Muffelindvorhänge und trug den feinen Duft der Narzissen durchs Gemach.

Hella selbst, mit ihrem goldblonden, schimmernden Haar, dem zarten Apfelblütenrot und den dunklen, veils abblauen Augen, die schlankste Gestalt von einem weissen, sehr einfachen, äußerst kleidsamen Gewand umschlossen, sah aus wie eine leibhaftige Frühlingsfee.

Sie warf einen trüblich zufriedenen Blick durch das Gemach, das mit seinen hellen Möbeln, bunten Seidenschiffen, Büchern und Bildern ihr alleiniges Eigentum war — Stück für Stück von dem kleinen Rest ihrer Stundengelder zusammengesparrt, der ihr monatlich blieb, nachdem sie das übrige in Mamas Haushaltskasse abgeführt hatte.

Es war doch hübsch, ihr Zimmerchen! Und der Morgen-spaziergang zwischen den Gärten des angrenzenden Willenwiertels war herrlich gewesen! Ueberhaupt — das Leben war wunderschön, wenn Mama sich auch stets tausend Sorgen machte über Gegenwart und Zukunft, daß man durch die knappen Verhältnisse gezwungen war, auf Verlehn und Vergnügen zu verzichten und daß sie, Hella, Müsstunden geben mußte, weil Mamas Pension nicht zum Leben gereicht hätte.

Gutes, tüchtiges Mamachen! Als ob sie nicht trotzdem

Aus dem Lande

Kornweiffheim, 18. März. Brand. Gestern abend 8 Uhr ist die mit Vorräten gefüllte Zehntscheuer vollständig abgebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Murr Oa. Marbach, 18. März. Brand. Gestern brach in der Scheune des Weingärtners Gottlieb Lämle Feuer aus, das bei dem starken Nordostwind rasch um sich griff. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß vermutet.

Besigheim, 18. März. Durchbrechung der alten Stadtmauer. Die Arbeiten für die künftige Kronenstraße wurde mit der Durchbrechung des Kronenwartens und der dahinter befindlichen Stadtmauer, die bisher von der Vorstadt an ein geschlossenes Ganzes bildete, eingeleitet.

Heilbronn, 18. März. Vom Neckarkanal. Am 1. Mai wird das Bieblinger Stauewehr in Betrieb genommen. Von diesem Tage an wird die Schifffahrt durch das neue Kanalbett geleitet. Die Eröffnung des Kraftwerks wird auf 1. Juli erfolgen können.

Heilbronn, 18. März. Diebstahl. Hier wurde ein Mann auf der Straße verhaftet, der einen Schmiedsamboss an seiner Arbeitsstelle gestohlen hatte und ihn nach Haus schaffen wollte.

Mergentheim, 18. März. Körperverletzung. Müller Stein von Archshofen, der seinen Mahlknecht so schwer mißhandelt hatte, daß er heute noch an den Folgen der erhaltenen schweren Kopfverletzungen zu leiden hat, wurde vom Amtsgericht wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Pfullingen, 18. März. Uebernahme der kath. Volksschule durch die Gemeinde. Die hiesige kath. Volksschule, die bisher von der kath. Kirchengemeinde unterhalten wurde, soll nun von der Stadtgemeinde übernommen werden. Da in Pfullingen nummehr 68 Familien vorhanden sind, die ihre Kinder in die kath. Schule schicken, war die Stadt gesetzlich zur Uebernahme verpflichtet.

Freudenstadt, 18. März. Unfall eines Schützenjägers. Am Sonntag wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus ein Schläufer namens Morlok aus Buhlach eingeliefert, der eine sehr schwere Kniegelenkverletzung mit Zerreißung der großen Gefäße erlitten hat.

Kapfenhardt, Oa. Neuenbürg, 18. März. Kein Mord. Der Tod der Veria Hölzle hier ist aufgeklärt; er ist auf einen Eingriff gegen das keimende Leben zurückzuführen. Der Mischuldige, der Goldschmied Karl Wohlgenut, stellte sich der Polizei in Stuttgart.

Ebingen, 18. März. Gasvergiftung. Die 48jährige nervenleidende Fabrikarbeiterin Christiane Beck hat sich in ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet.

Göppingen, 18. März. Straßenbau. Der neue Kostenvoranschlag für den Neubau einer Straße Ottenbach-Schönerhof-Hasruden-Hohenstaufen beläuft sich auf 105 000 Mark. Der Staat beteiligt sich an den Baukosten mit einem Beitrag von 25 Prozent.

Biberach, 18. März. Kein Spielzeug. In Bollsbach spielte ein 13jähriger Knabe mit einem alten Gewehr. Dabei zielte er auf einen älteren Kameraden und traf ihn in den Hinterkopf. Glücklicherweise war die Schußverletzung nicht schwer; die Kugel konnte durch den Arzt entfernt werden.

Wolkstein, Oa. Ravensburg, 18. März. Brand. Im Anwesen des Schreinermeisters Stoppel in Dezenweiler brach Feuer aus, das sämtliche Maschinen und einen großen Holzvorrat vernichtete.

Baden

Heidelberg, 18. März. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde die Bürgerschaftsübernahme der Stadt für eine Hypothek von 800 000 M zur Erbauung des Kurhauses zur Sprache gebracht.

Heidelberg, 18. März. Das Schöffengericht verurteilte den Obersteuereinschreiber Wilhelm Andreas Raier aus Bettingen, der früher Kassendiener am Finanzamt Mannheim war, wegen Fälschung von Urkunden im Amt und schwerer Amtsunterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis. Raier wurde zur Last gelegt, daß er abgegebene Umsatzsteuererklärungen durch Radierungen und Änderungen gefälscht und in den Monaten Februar bis Oktober 1924 die Monats-

umläge, um sie mit seinen eigenen Angaben in Einklang zu bringen, um rund 20 000 M heruntergelehrt, ferner statt des für das Gastwirtsgewerbe im März 1924 neu festgesetzten Steuerbetrags von 1½ weiterhin 2 Prozent berechnet und von der ihm auf Verlangen ausgiebigsten Vermögenssumme nur den kleineren Teil als fällig abgeführt habe. Auf diese Weise hatte er sich 800 M widerrechtlich angeeignet.

Mannheim, 18. März. In der Zellstofffabrik Waldhof wurde ein 60jähriger Maurer aus Wallstadt von einer einstürzenden Mauer erschlagen, zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

In Ludwigs-hafen geriet ein Radfahrer unter ein Personenauto und erlitt tödliche Verletzungen.

Waldbrunn, 17. März. Der Termin für die Bürgermeisterwahl wurde auf den kommenden Sonntag, den 22. März angesetzt.

Nenzingen, 18. März. Im Alter von 81 Jahren erhängte sich hier Ludwig Bregenzler. Er litt schon längere Zeit an Schwermut.

Bernsbach, 18. März. Die 25jährige Tochter der Witwe Luß, die seit ihrem 12. Lebensjahr an Epilepsie leidet, fiel bei einem Spaziergang, offenbar als sie von einem ihrer Anfälle betroffen wurde, in den Laufbach und erstikte im Wasser, da niemand in der Nähe war, ihr zu helfen. Später vorbeikommende Kinder fanden das Mädchen im Wasser liegend. Leute, die herbeigerufen wurden, stellten Wiederbelebungsversuche an, jedoch ohne Erfolg.

Interctersbach, 18. März. Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete 22 Jahre alte Sohn des Bühlhofbauern, Ludwig Armbruster, hat nun eingestanden, das Anwesen seiner Eltern in Brand gesteckt zu haben. Weiter hat sich herausgestellt, daß von der Familie Armbruster selbst unterschrisftlose Briefe geschrieben worden waren, die die Drohung enthielten, daß das Anwesen in Brand gesteckt würde.

Bruchhausen bei Rastatt, 18. März. Gestern vormittag fand man die ledige Sophie Dazerner von Böschbach am Bahndamm zwischen Bruchhausen und Walsch als Leiche auf. Das Eisinger Amtsgericht hat sich nach dem Tatort begeben. Es wird angenommen, daß das Mädchen während der Fahrt aus dem Zug gefallen ist.

Billingen, 18. März. Die Handwerkskammer Konstanz hat einer größeren Anzahl hiesiger Arbeiter für 15 bis 34 Jahre lange Dienstzeit bei einer Firma eine Ehrenurkunde verliehen.

Billingen i. B., 18. März. In der Gründungsversammlung des Verkehrsvereins teilte Bürgermeister Lehmann mit, daß der Flughafen für Billingen so gut wie gesichert ist. Voraussichtlich wird der Flugbetrieb Ende April aufgenommen werden.

Bühl, 18. März. Der Bezirksobstbauverein Oesgau hielt in Rastatt seine Generalversammlung ab. Nach den Ausführungen des Vorstandsmitglieds Friedrich Geppert boten die Obstjahresverhältnisse des letzten Jahres große Schwierigkeiten. Die Preise brachten im Verhältnis zu den Friedenspreisen durchweg Enttäuschung. Die Rastatter Obstausstellung im letzten Herbst zeigte den Fortschritt, den man im Edelobstbau im Mittelland erzielt hat.

Konstanz, 18. März. Nach Beschluß des Stadtrats soll auf dem alten Exerzierplatz eine Flugzeughalle errichtet werden und zwar unter den Bedingungen, daß die zu gründende Gesellschaft, die bereits im Entstehen begriffen ist, sich verpflichtet, die Flugzeughalle von der Stadt zu mieten. Zum Bau ist ein Aufwand von rund 70 000 M. vorgezogen.

Vom Bodensee, 18. März. Wasserstand. — Von der Zuggarnischerei. Der Wasserstand des Sees dürfte für das gegenwärtige Frühjahr nun seinen tiefsten Stand erreicht haben, da mit der allmählichen Schneeschmelze zu rechnen ist. Der Wasserstand stand gestern auf 2,55 Meter. — Das unerwartete Nachhinken des Winters mit Kälte und Schnee hat auf die Zuggarnischerei im Bodensee so ungünstig eingewirkt, daß dieser Zweig der Fischerei, der kaum aufgenommen war, bis auf weiteres wieder aufgegeben werden mußte.

Der Arbeitsmarkt in Baden zeigt eine Verschlechterung. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) stieg von 16 565 am 4. 3. auf 18 100 am 11. 3., die Zunahme beträgt also 1535. Diese Verschlechterung ist fast ausschließlich auf die Entwicklung der Verhältnisse in der Tabakindustrie zurückzuführen. Bei den übrigen Gewerbegruppen hat, vom Baugewerbe abgesehen, langsame Besserung angehalten.

selbe Zeit sein ganzes Vermögen verloren. Sein Sohn Erwin, Vater der Majorin, prozessierte dann jahrelang mit der Familie Romberg, Herrn Heinrichs glücklichen Erben, wegen des angeblich gegen ein Hausgesetz verstoßenen und darum unglültigen Testaments, verlor aber schließlich den Prozeß, weil er die Existenz des Hausgesetzes nicht beweisen konnte.

So blieb Frau Ludmann mit ihrer Tochter nach dem Tode ihres Vaters und des Gatten zuletzt in sehr beschränkten Verhältnissen zurück. Am schwersten aber fand sie sich in den Gedanken, daß die Rombergs das Schloß Gallenhofen völlig verfallen ließen, den Grund und Boden verpachtet hatten und sich um nichts kümmerten, als um einen Marmorbruch, den sie am Fuße des Schloßberges entdeckt hatten und ebenso zielbewußt, wie kaufmännisch geschickt ausnützten.

Es hieß, daß dieses Unternehmen jährlich viele Tausende an Reingewinn abwarf.

„Rombergs haben es immer verstanden, Geld zu machen“, sagte die Majorin oft bitter. „Papa hat sie immer nur die lebenden Rechenmaschinen genannt. Immerhin würde ich ihnen das noch gerne gönnen, denn am Geld hänge ich wirklich nicht. Aber daß sie uns Gallenhofen genommen und es weder bewohnen, noch instand halten, das werde ich nie verwinden.“

„Denke gar nicht daran, Mama“, sagte dann Hella. „Du hast das Schloß ja nie gesehen, was kann es Dir da ausmachen, was andere damit tun?“

„Ich kenne es zwar nicht mit den Augen, aber mit der Seele. Und ich habe es lieb! Es ist so verwoben mit meiner Jugend; als wäre ich dort geboren und hätte darin gelebt. . . Du verstehst das nicht, Hella. Aber ich . . . nein, ich werde es nie verwinden!“

(Fortsetzung folgt.)

Evangel. Jugendwerbetag. Die Veranstaltung eines evangelischen Jugendwerbetags war eine warm zu begrüßende Tat. Einmal legt damit die evangelische Jugend ein erfreuliches, entschiedenes Bekenntnis zu ihrem Lutherum ab. Dies ist doppelt erfreulich, wenn man an die Schäden denkt, welche z. B. durch das Seltenwerden hier angerichtet werden. Zum andern war die Feier als Gemeindegemeinschaft bezeichnet und das war wieder eine erfreuliche Tat. Bis jetzt ist die evang. Kirchengemeinde noch viel zu wenig hervorgetreten, um ihre Glieder zu sammeln, um ihnen in den bedrängten Zeiten den schmalen, aber richtigen Weg zu weisen, wie ihn Luther und alle die Gottesmänner, deren inneres Erleben in den Liedern des evang. Gesangbuchs niedergelegt ist, in bitteren Zeiten vorgelebt haben. Wie weit könnte die evang. Kirche sein, wenn sie diese verborgenen Schätze zum Wohle unseres Volkes ausnützen würde! — Die Gesänge und Vorträge des Abends waren von Herrn Stadtkirchm. Dippon, Herrn Lehrer Mayenkecht und Frä. Steck mit viel Liebe eingeübt und dargeboten. — Von Herzen und zu Herzen ging auch die Rede, die von einem Stuttgarter Herrn gehalten wurde und die inneren Kämpfe eines werdenden Christen einfach, aber zwingend schilderte. Der Hinweis auf die Selbstprüfung und die Bedeutung der Keimheit für das Seelenleben gaben neuen Antrieb für den Alltag. — Die Beteiligung aus der Bevölkerung war gut; es waren die Kreise hauptsächlich vertreten, die ich im Felde vor dem Feind schämen und achten gelernt habe, die nicht so viel reden, aber mehr handeln. — Für den evang. Kirchengemeinderat ergibt sich m. E. die Lehre aus dem Abend, für die Zukunft noch weitere solche Veranstaltungen zu treffen, nicht bloß für die Jugend, sondern noch viel mehr für die Erwachsenen.

Uebertritt von der Grund- in die höhere Schule. Unter Hinweis auf die Entschließung des württembergischen Landtags vom 10. Februar hat das Kultministerium in einer Verfügung bestimmt, daß im Frühjahr 1925 Schüler und Schülerinnen, die im Schuljahr 1924/25 die zweite Grundschulklasse besuchen und bei hervorragender Beähigung, vorzüglichem Fleiß und einwandfreiem Gesundheitszustand gute bis sehr gute Kenntnisse aufweisen, auf Antrag der Erziehungsberechtigten mit Beginn des Schuljahres 1925/26 ohne Prüfung probeweise in die 4. Grundschulklasse versetzt werden können. Ebenso können ausnahmsweise Schüler und Schülerinnen, die im Schuljahr 1924/25 die 3. Grundschulklasse besuchen, unter denselben Voraussetzungen probeweise in die erste Klasse einer höheren Schule oder Mittelschule aufgenommen werden. In beiden Fällen müssen die Anträge bis spätestens 20. März schriftlich oder mündlich bei dem derzeitigen Klassenlehrer gestellt werden. Die Regelung gilt zunächst nur für das Frühjahr 1925. Für die späteren Jahre wird voraussichtlich eine Abkürzung des Lehrgangs der Grundschule nur in der Form gestattet werden, daß Schüler unter gewissen Voraussetzungen die dritte Grundschulklasse überspringen dürfen. Eine Abkürzung der Dauer der gesetzlichen Schulpflicht kann jedoch dadurch keinesfalls erreicht werden.

Die bisherigen Postwertzeichen im amtlichen Bezirksverkehr werden für den portofreilichigen amtlichen Bezirksverkehr nicht mehr hergestellt und nur noch solange Vorrat abgegeben. Dagegen können künftig die sogenannten „Dienstmarken“, welche im ganzen Deutschen Reich Gültigkeit haben, durch Vermittlung der Oberamtsstellen bezogen werden. Es soll nun noch der Versuch gemacht werden, einen unmittelbaren Bezug durch die Gemeinden zu ermöglichen.

Neuerungen im Druckvertrieb. Ab 1. April wird die Post Massenvertrieb, bei einer Mindestzahl von 100 Stück, zur Verteilung annehmen, die keinerlei Aufschrift tragen, aber für bestimmte Gattungen und Kreise von Empfängern bestimmt sind, z. B. Hotels, Rechtsanwälte, Bäcker usw. Für die Geschäftswelt ist diese Neuerungen von großer Bedeutung.

Erhöhung der Eisenbahn-Tarife. Wie die B. Z. berichtet, soll die Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigen, die Tarife auf 1. April um 10 Prozent für den Fernverkehr und für die Monatskarten nach der Richtung zu erhöhen, daß die Berechnungsgrundlage von 32 auf 44 Fahrten vorgelegt wird. Diese Erhöhung soll eintreten, ob die im Schiedsgericht vorgelegene Lohnhöhung zur Ausführung kommt oder nicht. (Vergl. dagegen die Meldung aus Berlin).

Die Fahrvergünstigung der Schwerkrriegsbeschädigten. Die Vergünstigung für Schwerkrriegsbeschädigte, zum Fahrpreis der 4. Klasse in der 3. Wagenklasse fahren zu können, wenn sie im Besitz der von der Fürsorgebehörde ausgestellten rot umrandeten Ausweis Karte sind, war von der Reichsbahn-Gesellschaft mit Wirkung vom 1. April ds. Js. aufgehoben worden. Der Beschluß wurde aber auf Einwirkung der Reichsregierung zurückgezogen, es verbleibt also bei der bisherigen Vergünstigung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ebert-Beleidigungsprozesse. Im Reichstag erwähnte ein Parteiredner, der gegenwärtig in Magdeburg sich abspielende Rothardtprozess sei der 143. Beleidigungsprozess, den der verstorbene Reichspräsident habe führen müssen.

Dr. Hans Pfitzner, der bekannte Komponist, ist mit Gemahlin zum Kurgebrauch in der Kuranstalt Hohenlohe in Mergentheim eingetroffen.

Familienglied. In Gerodstetten N. Schorndorf wurde die Familie Braun durch die Geburt dreier munteren Mädchen erfreut.

Erleben. Die Behenwarte in Heidelberg verzeichnete am Montag nachmittag 4.30 Uhr ein mäßig starkes Fernbeben.

Ein Essäßer ist eben kein Franzose. In der französischen Kammer kam es bei der Besprechung des Schulstreiks im Elsaß zu außergewöhnlich stürmischen Ausbrüchen. Ein sozialistischer Abgeordneter rief: „Ein Essäßer ist kein Franzose, er ist eben ein Essäßer!“

Der neue „Wächter der Heiligen Stätten“ Aurelius Marotta ist am 22. Februar in Jerusalem eingetroffen. Von

1291 bis 1847 war das lateinische Patriarchat in Jerusalem nicht tätig, die Heiligen Stätten standen unter der Obhut des Franziskanerordens, der seinerseits den „Wächter“ stellte. Der Wächter wird vom Franziskanergeneral für 6 Jahre ernannt. Bis jetzt waren die Wächter stets italienischer Abkunft.

Aus dem Franziskanerorden. Der Franziskanerorden zählt gegenwärtig 11 Erzbischöfe und 35 Bischöfe. Im abgelaufenen Jahr zogen 101 Mitglieder des Ordens in die Mission. Der Franziskanerorden hat gegenwärtig bei der Ritenkongregation 118 Prozesse wegen heilig- und Seligsprechung anhängig.

Kassensraub. In die Spartasse in Berlin-Friedenau gingen drei bewaffnete Räuber ein und entnahmen der Kasse den ganzen Barbestand von 10 000 Mk. Sie suchten im Gedränge des Wochenmarkts zu entkommen. Auf Veranlassung der sie verfolgenden Kassensbeamten konnten zwei der Räuber festgenommen werden.

Wandermodeschau. Der Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes veranstaltet wie im vergangenen Herbst so auch dieses Frühjahr eine große Wandermodeschau in Modellen der Damenbekleidung. Der große Sinn für das Handwerk beruht darin, daß durch die freie Beteiligungsmöglichkeit an der Modellschau ein edler Wettbewerb der schöpferischen Gestaltungskraft in den gewerblichen Kreisen entfacht wird, und daß die Vorführung allen Schneidern und Schneiderinnen die Gelegenheit der fachlichen Belehrung und Weiterbildung, wie auch einer billigen Kopiermöglichkeit bietet. Die Wandermodeschau des Reichsverbands, die nach zwei getrennten Reiseplänen durch 60 Städte Deutschlands geht, kommt auch in Stuttgart, jedoch nur am 28. März, zur Vorführung. Eine für das Publikum zugängliche Vorführung findet um 4 Uhr eine für die Mitglieder des Gewerbes zugängliche um 7 Uhr im Konzertsaal der Lieberhalle statt.

Gesundheitliche Gefahren der freien Fleischzufuhr. In der Vorkriegszeit war die Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch gewissen Bestimmungen unterworfen, wie der tierärztlichen Untersuchung an den Zollstellen, Beschränkung auf bestimmte Stationen und Tage, Beibringung von Ursprungszeugnissen usw. Die Einfuhr von Geflügel stand unter besonders scharfer Kontrolle. Neben der Sicherung und Förderung des eigenen Viehstands in sanitärer Hinsicht sowie der Steigerung und Verbilligung der inländischen Erzeugung galten diese Maßnahmen in erster Linie der Abwehr der Einschleppungsgefahr von Seuchen usw. Nach dem Krieg sind diese Verbote und Beschränkungen der Einfuhr von Vieh und Fleisch in Wegfall gekommen. Dadurch ist die Sicherheit der Volksgeundheit nicht in der erforderlichen Weise gewährleistet. Das ergibt sich deutlich aus den Ergebnissen der Tätigkeit der Veterinärpolizei, die in Berlin nicht weniger als über zwei Millionen Kilogramm Lebensmittel, darunter hauptsächlich ausländisches Fleisch im Jahr 1924 beschlagnahmt hat.

ep. Seelsorge in der Reichswehr. Im Reichswehrministerium verammelten sich kürzlich die evang. und kath. Militärgeistlichen zu Beratungen über die Seelsorge in der Reichswehr. Reichswehrminister Dr. Gessler, sowie die Chefs der Heeres- und Marineleitung hatten durch persönliches Erscheinen ihr Verständnis für die Aufgaben der Seelsorge bekundet. Auch von den anwesenden Vertretern der Truppen wurde die Heeresseelsorge allgemein anerkannt und gefordert.

ep. Verschwundene deutsche Gefallenenstätten. Nach Mitteilung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge zählt man in Frankreich statt der während des Kriegs von deutscher Seite angelegten 2600 Kriegerfriedhöfe heute nur noch 241, die deutsche Gefallenen bergen. 225 000 Deutsche hat man in Massengräbern beigesetzt. Daß es soweit kommen konnte, daran trägt ein gut Teil Schuld die Gleichgültigkeit weiter Kreise im deutschen Volk dieser Sache gegenüber.

Vom Universitätsstudium der Württemberger. Es gab 1875 696 württembergische Universitätsstudierende oder 40 auf 100 000 Einwohner; 1885 schon 1246 oder 62,4 und 1910 1984 oder 81,3 auf 100 000 Einwohner. Infolge der Stauungen des Krieges war die Zahl im Herbst 1919 auf 3151 oder 124,7 gestiegen, aber bis zum Frühjahr 1924 auf 2078 zurückgegangen, womit fast der Friedensstand von 1906 im Sommer 1914 wieder erreicht ist. Stellt man dem gegenüber, daß die an der Technischen Hochschule studierenden Württemberger 1875 erst 233, 1910 771, 1914 715 zählten und jetzt auf 1629 gestiegen sind, so zeigt sich, nachdem wieder eine gewisse Steigertendenz eingetreten ist, daß der Drang zur Hochschulbildung in Württemberg nach dem Krieg ganz erheblich zugenommen hat, namentlich wenn man noch weiter heranzieht, daß die Zahl der studierenden Landwirte aus Württemberg seit 1900 von 35 auf etwa 450 gestiegen ist. Die heutige Ueberschreitung des Solls muß die jüngste Generation am eigenen Leib erfahren.

Abgestürzt. Auf dem Flugplatz in Leipzig ist der Flugzeugführer Peter J. bei einem Übungsflug mit seinem Apparat abgestürzt. Er war sofort tot.

Verstümmelt. In einer Riesgrube in Lengnau (Kanton Aargau), die von einem in ärmlischen Verhältnissen lebenden Arbeiter namens Schmitz betrieben wurde, ereignete sich gestern Abend ein Zusammenbruch der Grubenwand. Durch den Einsturz wurde die Hütte, in der sich die 38jährige Frau mit ihren 6 Kindern aufhielt, verschüttet. Die 7 Personen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Brand. Auf dem weltberühmten Saatgutgut Petletus ist eine große Scheune mit Stroh und Futter, Maschinen usw. niedergebrannt, auch 6 Jungbullen kamen in den Flammen um. Zum Glück blieb die Saatgut-Abteilung unversehrt.

Ein Schnellzug entgleist. Zwischen Bibinje und Crisovac ist infolge Sprengens von Eisenbahnschienen der aus Agram kommende Schnellzug auf freier Strecke entgleist. Vier Wagen und die Lokomotive stürzten um. Wie durch ein Wunder gab es nur 12 Leichtverletzte. Der Materialschaden ist sehr groß.

Feuersbrunst bei Oporto. Durch eine Feuersbrunst in Fuera Duro in der Nähe von Oporto (Portugal) sind 300 Häuser, zumeist Wohnungen von Fischerleuten, niedergebrannt. Mehrere hundert Personen sind obdachlos.

Dynamitexplosion in Tunis. Ein mit 140 Zentner Dynamit beladener Lastkraftwagen, der die Ladung für die französischen Kolonialtruppen in Saffa (Tunis) besördern sollte, erlitt einen Motorschaden, durch den der Bergarbeiter Feuer fing. Es entstand eine furchtbare Explosion, wodurch die Anlagen der Eisenbahngesellschaft besonders schwer getroffen wurden. Bis jetzt wurden 50 Verletzte gemeldet.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 18. März, 4.20. Reugort 1 Dollar 4.20. London 1 Pfd. St. 20.08. Amsterdam 1 Gulden 1.676. Zürich 1 Franken 0.81 Mk.

Dollarschlagscheine 92.05. Kriegsanleihe 0.730.

Frank. Franken 92.10—91.50 zu 1 Pfd. St.

Wärk. Notenbank. Die Generalversammlung unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Dehlinger setzte die Dividende auf 18 Mk für die bisherige Aktie von 600 und auf 36 Mk für die Aktie von 1200 Mk fest. Die neue Reichsmarkteröffnungsbilanz ergibt einen Ueberschuss der Aktiva über die Passiva von rund 8,48 Mill. Mark. Demgemäß wird das Aktienkapital von 10,5 Mill. Pfd. auf 7 Mill. Pfd. umgestellt. Der Rücklage werden 1,4 Mill. Pfd. überwiesen. Die alten Aktien von 1200 Pfd. werden auf 600 Pfd. bzw. von 600 Pfd. auf 400 Pfd. abgestempelt. Finanzminister Dr. Dehlinger wurde zum ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Die preussische Hypothekbank in Berlin hat ihr Aktienkapital im Verhältnis von 15:1 zusammengelegt. Das Kapital ist durch die Inflation von 433 (1913) auf 3,7 Millionen Mark zusammengeschmolzen, wobei noch die gesamte Pfandbriefstellungsmasse von 20,6 Mill. zu berücksichtigen wäre.

Abzählung im Ruhrkohlengebiet. Verschiedene Zechen des Ruhrgebiets haben Feuersichten einlegen oder den Betrieb auf die dringendsten Arbeiten einschränken müssen, da die Kohlen kaum mehr veräußert sind. Auf den Halben liegen Berge von Kohlen. Die Zechen Neuglück ist ganz stillgelegt. Die Zechen erklären, die geforderte Lohnerhöhung würde die Schwierigkeiten vermehren, da dann die Kohlenpreise erhöht werden müßten, wodurch solche noch schwerer veräußert würden. Die Folge wäre eine weitere Betriebseinschränkung. Die bisherigen Vorkaufspreise vom 1. Jan. dieses Jahres bleiben vorläufig in Geltung.

Die Kapitalflucht in Frankreich. In dem Untersuchungsverfahren gegen verschiedene französische Banken hat das Gericht in Valenciennes festgestellt, daß in den letzten drei Monaten aus Frankreich und Entwertungssankt wegen der Inflation aus Frankreich allein nach Belgien 3 Milliarden Franken geschafft worden sind.

Rumänisches Getreideaufverbot. Die rumänische Regierung hat die Zufuhr von Getreide außer Reis verboten.

Neuer Weizenpreissprung. An der Weizenbörse in Chicago fiel der Preis gestern bis 146.50, Mailieferung, da das Gerücht verbreitet wurde, mehrere Schiffsladungen Weizen haben keine Käufer gefunden und kommen nach Amerika zurück. Auch andere Waren nehmen an den amerikanischen Börsen eine rückläufige Preisbewegung, da man „befürchtet“, daß die Bewegung gegen die Vergefehlung des Warenhandels in den Händen weniger Börsenspekulanten eine größere Ausdehnung annehme.

Protabschlag. Die Bäckereivereinigung in Mannheim hat entsprechend den rückgängigen Getreidepreisen den Preis für das weisse Dreipfundbrot auf 74, für Schwarzbrot auf 67 s herabgesetzt.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen. Kempten: Butter 1.85 bis 2.02. Nachfrage sehr gut; Weichkäse, grüne Bäre 35—38, im Produktionsgebiet Reimungskäse, Allgäuer Rundkäse 90—128, Nachfrage unverändert ruhig. — Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Börsengebiets ohne Verpackung für 1 Pfund.

Märkte

Viehmarkt. Rottenburg: Zufuhr: 22 Stiere, 25 Kalbinnen, 50 Kühe, 60 Stück Jungvieh, 1 Ziege. Kalbinnen 420—560 Mk, Kühe 220—380 Mk, Jungvieh 165—340 Mk. Handel sehr flau.

Viehmarkt. Ellwangen: Zufuhr: 5 Färsen, 110 Ochsen, 95 Stiere, 152 Kühe und Kalben, 225 Stück Jungvieh und 40 Kälber, zusammen 627 Stück. Es kosteten: ein Ochse mit 1660 Pfund 747, 1580 Pfund 730, 1432 Pfund 655, 11 Ztr. 518, 1234 Pfund 520, ein Paar Ochsen mit 2418 Pfund 1150, 2480 Pfund 1250, 2484 Pfund 1120, 2660 Pfund 1350, 26 Ztr. 1250, 2650 Pfund 1267, 2680 Pfund 1200, 1 Paar Stiere mit 1830 Pfund 870, 2040 Pfund 950, 2080 Pfund 910, ein Stier mit 980 Pfund 450, ein Färren 994 Pfund 381, eine Kalbe 644 Pfund 270, ein Rind 606 Pfund 300, hochtragende Kühe erzielten 500—650, dto. Kalben 350—500, Kalb mit 670 Pfund 135 Mk. Der Handel war anfangs flau, später lebhaft. — Laupheim: Jungvieh kostete 145—270, Kalben 520 bis 530 Mk; im benachbarten Dietenheim Jungvinder 120—170, Kühe 200—220, Ochsen 405—420 Mk je das Stück.

Schweinepreise. Ebingen: Ferkelpaar 52—64, Fäuser 80 bis 120, Mutterschweine 220—230 Mk. — Laupheim: Milchschweine 27—34, Fäuser 60—75 Mk. — Dietenheim: Saugschweine 25—35, Fäuser 65 Mk. — Waldsee: Ferkelpaar 56 bis 70 Mk. — Niederstetten: Saugschweine 25—38, Fäuser 54 Mk pro Stück.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 60 Mk das Paar, Fäuser 59 Mk das Stück. — Lauingen (Bayer): Saugschweine 40 bis 60 Mk, Fäuser 80—130 Mk. — Ebingen a. Br.: Saugschweine 38—62, Fäuser 70—140 Mk das Paar. — Niedlingen: Milchschweine 30—35 Mk. — Rottenburg: Milchschweine 52—84 Mk das Paar.

Fruchtpreise. Heidenheim: Kernen 14, Weizen 13, Gerste 13,30—14,30, Haber: —10,25 Mk. — Waldsee: Gerste 14,25, Haber 9,80—10,40 pro Zentner.

Hopfen. Rottenburg: Im Hopfengeschäft ist es immer noch sehr ruhig. Vereinzelt Ballen werden in der Preislage von 280 bis 320 Mk aufgelauft. Hier sollen noch 80—100 Zentner lagern.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 49 Ochsen, 18 Bullen, 190 Jungbullen, 195 Jungvinder, 62 Kühe, 901 Kälber, 1225 Schweine, 15 Schafe und 1 Ziege, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: bei Rindern, Kälbern und Schafen mäßig, bei Schweinen langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Table with 2 columns: Animal type and Price. Includes entries for Ochsen, Kühe, Bullen, Jungvinder, and Schweine with various sub-categories and prices.

Schlachtviehmarkt Ulm. Zufuhr: 10 Ochsen, 15 Färsen, 21 Kühe, 20 Rinder, 153 Kälber, 290 Schweine, 10 Ochsen 1. 38 bis 42, Färsen 1. 33—42, 2. 32—36, Rinder 1. 40—46, 2. 34—38, Kühe 2. 18—22, 3. 12—16, Kälber 1. 68—72, 2. 62—66, Schweine 1. 58—62, 2. 52—56 Mk p. Ztr. Marktverlauf: langsam.

Schlachtviehmarkt Pforzheim. Zufuhr: 11 Ochsen, 9 Kühe, 28 Rinder, 9 Färsen, 1 Kalb, 366 Schweine. Preise: Ochsen 1. 49—58, 2. 52—56, Ochsen und Rinder 2. 36—44, Kühe 27—42, Färsen 40—46, Schweine 67—70 Mk. Marktverlauf: Großvieh belebt, Schweine langsam.

Advertisement for 'Mildes Abführmittel APOTH. RICH. BRANDT'S Schweizerpillen'. Includes a circular logo and text: 'SCHACHTEL MK-150 IN ALLEN APOTHEKEN'.

Pfannkuch

Zur **Konfirmation**

Weißweine:
Tischwein
1/2 Fl. **80** Pfg.

Edenkobener
Eshbacher
Dahlheimer
1/2 Fl. **1⁰⁰** Mt.

Waisammerer
Obermoseler
1/2 Fl. **1²⁰** Mt.

Bechheimer
1/2 Fl. **1⁶⁰** Mt.

einschließlich Steuer
und Flasche

Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Cabeljan,
Pfund 35 Pfennig,
Schellfische,
Pfund 90 Pfennig,
Merlan,
Pfund 50 Pfennig.
Adolf Blumenthal.

Einen trockenen Fuß
haben Sie durch ein gutes
Lederfett, gelb u. schwarz,
ferner **Lederöl.**
A. & W. Schmit, Med.-Drogerie.

Pfannkuch

Zur **Konfirmation**

Teigwaren:

Eier-
Gemüse-Nudeln
Pfd. von **40** Pfg. an

Maccaroni
offen
Pfd. von **45** Pfg. an

Eier-Maccaroni
in Paketen

Eier-Hohnudeln
Spaghetti
feinste Eierware
Pfd. **75** Pfg.

Pfannkuch

Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925.
Bekanntmachung,
betreffend die Auslegung der Stimmliste für die
Stadtgemeinde Wildbad samt Parzellen.

Die Stimmliste liegt 4 Tage lang, vom 20. bis einschließlich 23. März 1925, und zwar je von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr auf dem Rathaus (Meldeamt) zu jedermanns Einsicht auf.

Wer die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der unterzeichneten Stelle schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Wenn der Einspruch nicht für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn der Gemeinderat. Die Entscheidung muß spätestens am vorletzten Tage vor dem Abstimmungstage gefällt und den Beteiligten bekanntgegeben sein. Wenn die Auslegungsfrist abgelaufen ist, können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig angebrachte Einsprüche ausgenommen oder gestrichen werden.

Wer nicht in die Stimmliste eingetragen ist, kann am Abstimmungstag unter keinen Umständen zur Abstimmung zugelassen werden; es sei denn, daß er mit einem Stimmschein versehen ist.

Stimmberechtigte können nur in dem Abstimmungsbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind, während Inhaber von Stimmscheinen in jedem beliebigen Abstimmungsbezirk abstimmen können.

Stimmscheine stellt auf Antrag des Stimmberechtigten beim Vorliegen gesetzlicher Gründe die Gemeindebehörde des Wohnorts aus.

Wildbad, den 18. März 1925.
Stadtschultheißenamt: Baehner.

Haus-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Wildbad bringt
am Montag, den 30. März 1925,
vormittags 11 Uhr
im Rathssaal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Geb. Rennbachstr. 16, ein 3stöckiges Doppelwohnhaus
mit 8 Wohnungen und Hofraum, Brandversicherungsanschlag 39 400 Mt.,
Geb. Rennbachstr. 18, ein 3stöckiges Doppelwohnhaus
mit 8 Wohnungen und Hofraum, Brandversicherungsanschlag 39 400 Mt.

Anzahlung 1/4 des Kaufpreises, Rest bleibt zu 7 % verzinslich beim Käufer stehen. Eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche kann im Tausche bezogen werden.

Wildbad, den 18. März 1925.
Stadtschultheißenamt.

Stadtbauamt Wildbad.

Bergebung von Schreinerarbeiten.
Haushaltungsschule — Neubeschaffung der Küchenmöbel

Pläne und Bedingungen liegen an unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf. Die Bergebungsunterlagen werden gegen 20 % Kostenersatz abgegeben.

Die Angebote sind bis Montag, den 23. März 1925, vormittags 11 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift hierher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung derselben vor den versammelten Bewerbern im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der Zuschlag erfolgt durch den Gemeinderat.

Wildbad, den 18. März 1925.
Stadtbauamt Wildbad: Munt.

Krieger- u. Militär-Berein Wildbad.
Am Sonntag, den 24. Mai 1925
Bezirkstrierertag
verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum
des Militärvereins Pfingzweiler.

Kameraden, die daran teilnehmen wollen, melden sich beim Schriftführer Kamerad Wilhelm Schill.
Der Vorstand.

Am Samstag, den 21. März, abends 8 Uhr,
findet im Hotel Weil eine
öffentliche Versammlung
statt.

Thema: Aufwertung, Steuerfragen, Präsidentenwahl.
Referent: Landtagsabgeordneter Oster-Stuttgart.

**Konfirmanden- und
Kommunikanten-Stiefel**
in reicher Auswahl.

Vergleichen Sie bitte Preise und Qualitäten.
Schuhhaus Hermann Luz.

Liederkranz Neuenbürg

Anlässlich unseres 90jährigen Vereins-Jubiläums
veranstaltet der Verein am
Sonntag, den 22. März, nachm. 1/2 4 Uhr,
ein **größeres**
Fest-Konzert
in der städtischen Turn- u. Festhalle,
wozu Gesangsfreunde von Wildbad und Umgebung
herzlichst eingeladen sind.

Mitwirkende:
Frau Helene Fleig, Sopran, Neuenbürg.
Herr Paul Halm, Klavier, Conweiler-Stuttgart,
der Männerchor und der gemischte Chor des Vereins.
Leitung: Fritz Fleig.

Eintritt einschließlich Programm und Liedertext:
I. Platz nummeriert Mk. 2.-, II. Platz Mk. 1.50.
Konzertflügel aus dem Lager von Schmidt & Buchwald,
Pforzheim.

Für Konfirmation und Ostern.
Schön blühende
Pflanzen,
wie Hortensien, Azaleen etc.
E. Dembeck, Gärtnerei.

Allen Joseph und Josephinen
herzlichen Glückwunsch zum Namenstag!

Konfirmations- und Ostergeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
Josef Mayer.
Ebenso großes Lager in allen Sorten
Gummibällen.

und Kommunion
empfiehlt in größter Auswahl:
Anzüge
1- und 2-reihig in blau, schwarz u. gestreift
zu Mk. 24.-, 28.50, 32.50, 35.-
38.-, 42.-, 45.-, 55.-.

Franz Gratz
Herren- u. Burschen-Konfektion
PFORZHEIM
Leopoldstraße 7 A, 1 Treppe
Niederlage: WILDBAD
Paulinenstraße (Neubau Krauß).

Nur Konfirmation

Konfirmations-Geschenke
empfiehlt
A. Wandpflug.

Bestellungen auf prima
Gaat u. Speise-Kartoffeln
nimmt entgegen
Tel. 62. Karl Tubach sen.
Bei günstiger Bitterung trifft schon in 14 Tagen ein
Waggon ein.

Zur Konfirmation:
Blumenkohl, Blaukraut,
Weißkraut, Kopfsalat, etc.
Größere Sendung Blut-Drangen,
neue amerikanische Äpfel,
frische Tomaten,
alle Sorten Südfrüchte
zu haben bei
Romano Chierogato.

Pfannkuch

Zur **Konfirmation**

Rotweine:
Tischwein
1/2 Fl. **80** Pfg.

Roussillon
1/2 Fl. **1²⁰** Mt.

**Dürkheimer
Feuerberg**
1/2 Fl. **1⁵⁰** Mt.

einschließlich Steuer
und Flasche.
Große Auswahl
in
Bordeaux-
und
Burgunder-Weinen.

Pfannkuch

Hosenträger,
in reicher Auswahl eingetroffen.
A. Wandpflug.

Berkaufe
Buchenscheiter,
zu 15 Mark,
Tannenscheiter,
zu 12 Mark,
Tannenreisprügel,
zu 9 Mark,
Brennrinde,
zu 7.50 Mark,
frei fürs Haus geliefert.
Wilh. Schlüter.

Pfannkuch

Zur **Konfirmation**

Große Auswahl in
Gemüse- und Früchte-
Conserven
Schnittbohnen
1/2 kg. **1¹⁰** Mt. an
Dose von

Erbsen
1/2 kg. **52** Pfg. an
Dose von

Brech- u. Stangen-Spargel
Birnen, Kirshen,
Stachelbeeren
1/2 kg. **80** Pfg. Dose

Pfirsiche und
Mirabellen
1/2 kg. **1²⁰** Mt. Dose

Preiselbeeren,
Efiggurken,
offen und in Gläsern

Pfannkuch

